

Präsident prunkvoller SC 07-Sitzungen und vorausschauender Sportfunktionär

Oskar Hauger war bodenständig und blieb sich treu als „äächte kölsche Jong“ - Den Frauen- und Jugendfußball in Bad Neuenahr hat er stets gefördert

Wolfgang Pechtold

Oskar Hauger? Das war doch... Fällt sein Name, da taucht vor dem geistigen Auge gleich das Bild eines Mannes im Fastelovends-Ornat auf. Und wie ein Echo hallt seine Stimme mit dem dreimaligen Ruf „Kölle alaaf!“ nach. Hauger setzte auch im Berufsleben, als Sportfunktionär und zeitweise in der Kommunalpolitik kräftig Akzente. Aber vor allem und weithin bekannt machte ihn sein Wirken als Organisator und Präsident der prunkvollen SC 07-Sitzungen im großen Saal des Bad Neuenahrer Kurhauses. Sie waren so etwas wie eine Gala-Show kölscher Fasteleer. Und das war kein Zufall.

Eijentlich mööt dät he op Kölsch jeschriwwe wääre. Denn der Mann, den es zu würdigen gilt, hatte seine Wurzeln in Köln und spann zur Domstadt starke Fäden bis zuletzt. Geboren wurde er am 19. November 1933 in der Kölner

Richmodisstraße. Nach der Lehre in Bäckerei und Café der Eltern arbeitete er als Konditor, aber auch als Pâtissier in namhaften Hotelküchen. Das Café Irmgartz an der Bad Neuenahrer Hauptstraße war 1956 vielleicht nur als eine Durchgangsstation in seinem frühen Berufsleben geplant, aber das Heilbad wurde dauerhaft zu seiner neuen, seiner zweiten Heimat, zumal 1960 seine Eltern die Bäckerei Ulrich an der Telegrafienstraße übernahmen. An der Ahr war er „der Oskar“, bekannt wie der berühmte bunte Hund. Er war bodenständig, blieb sich aber trotzdem treu als „äächte kölsche Jong“.

Florierende Spielbank suchte Mitarbeiter

Beruflich brachte das Jahr 1966 eine gewaltige Zäsur. Die florierende Spielbank Neuenahr suchte dringend Mitarbeiter, Oskar Hauger ließ



Oskar Hauger rief, und die Stars kamen: Mit Guido Cantz 2016 im Bad Neuenahrer Karneval

sich anwerben, wurde Croupier, machte nicht nur innerbetrieblich Karriere. Die Gesellschafter entsandten ihn ins dänische Aalborg mit der Aufgabe, dort eine Casino-Dependance einzurichten. Um den Aufbau von Spielbanken in Halle und Magdeburg ging es beim Auftrag der Landesregierung von Sachsen-Anhalt, dem er anschließend nachkam. 1999 trat er in den Ruhestand. Übrigens: Aus Aalborg brachte er nach seinen eigenen Worten „das Beste mit, was mir passieren konnte“, nämlich seine aus Thailand stammende Frau Jaitip.

Schon 1960 war Oskar Hauger dem Sportclub 07 Bad Neuenahr beigetreten. 1981 übernahm er den Vorsitz, gab ihn 1988 aus beruflichen Gründen ab, engagierte sich im Jahre 2000 aber neu im Verein, zunächst als stellvertretender Vorsitzender, dann wieder von 2003 bis 2007 an der Spitze. Während so mancher Vorgänger den alten Zeiten nachtrauerte, da der SC 07 zu den Spitzenmannschaften des Männerfußballs im Rheinland zählte, schaute Hauger nach vorn. Ihm lag daran, den Frauenfußball voranzubringen und die Jugendarbeit des Vereins zu fördern. Bei den Damen war der SC 07 schon am Ball, als der DFB dieser Sparte noch kritisch bis ablehnend gegenüberstand. Nun war an der Kreuzstraße Bundesligasport angesagt, und auf dieser Basis richtete der Verband auf dem Kalvarienberg einen Förderschwerpunkt ein.

Den Fastelovend in Szene gesetzt

Bei der Jugendförderung, für Hauger Herzenssache, nutzte er das Potential, das ihm selbst reichlich zu Gebote stand: Fastelovend. Er selbst hatte zehn Jahre lang als Präsident der bekannten Kölner Bäckersitzungen reichlich Erfahrung gesammelt, wie man ein solches Ereignis organisiert und in Szene setzt. Mit Stolz durfte er dafür sogar die Goldnadel des Festkomitees Kölner Karneval tragen. Und die zehn Jahre hatten ihm Ansehen, gute Bekanntschaften, ja Freundschaften unter der Elite der närrischen Künstler von Bütt und Bühne eingetragen.

Dienstags legte der Fastelovend in Köln eigentlich eine Atempause ein. Aber immer wieder dienstags rief Oskar Hauger. Und die



Auch mit 70 Jahren ein aufmerksamer Beobachter am Spielfeldrand: Oskar Hauger hat den SC 07 Bad Neuenahr maßgeblich geprägt.

Stars kamen alle. Ob der „Weltenbummler“ oder das „Rumpelstilzchen“, der „Tröötemann“ oder der „Mann mit dem Hötche“, ob Guido Cantz oder sogar das Colonia-Duett mit dem unvergleichlichen Hans Süper. Sie ließen sich nur zu gerne in Bad Neuenahr feiern, „wo das Publikum noch richtig zuhört“, wie es Süper-Partner Zimmermann betonte. Ihre kölsche Liedcher stimmten „Die Bläck Fööss“ ebenso im Kurhaussaal an wie „Die Höhner“ oder „Die Paveier“. Über die Bühne wirbelten Tanzkorps wie „Blaue Jungs“ oder „Hellige Knächte und Mägde“. Und die traditionsreichsten Garden sorgten für Glanz im Kurhaussaal. Dass sogar mehrfach das leibhaftige Dreigestirn der SC 07-Prunksitzung die höchste Ehre und gewissermaßen karnevalistische Weihe verlieh, galt sogar in Köln als geradezu sensationell. Und Oskar Hauger führte mit Protokoll, Charme, flotten Sprüchen, Strüßcher, Bützcher und kleinen Geschenken von seinem Sitz in der Mitte eines getreuen Elferrats souverän Regie.

2004 glaubte er, die Narrenkappe endgültig ablegen können. Doch 2007, ausgerechnet im Jubiläumsjahr seines SC 07, sah er sich aufs Neue gefordert. Wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten unter seinem Nachfolger war die Sitzung ernsthaft in Gefahr. Was keiner noch für möglich hielt, Oskar Hauger schaffte es. Binnen weniger Stunden sicherte er die Zusage Kölner Bütten- und Bühnenstars, auch ohne Vertrag in Bad Neuenahr aufzutreten. Sie taten es ihm zuliebe. Noch bis 2013 machte er weiter, bis er – nun 80 Jahre alt und inzwischen von schwerer Krankheit gezeichnet, gegen die er jahrelang tapfer ankämpfte – endgültig vom Präsidentsessel stieg. Auch das nahm er mit dem ihm eigenen Humor: „Ich will nicht eines Tages mit dem Rollator von der Bühne gehen“.

Stichwort Humor: Oskar Hauger nahm den Karneval ernst, aber nicht im Stile eines verbiestert ernstesten Funktionärs. Er wollte Spaß machen und Spaß haben. Und so wunderte es nicht, dass er alljährlich auf einem Prunkwagen im Karnevalszug der KG Blau Weiß Närrische Schinnebröder stand und Kamelle regnen ließ.

Bürgerinitiative „Nur 2000 Meter“

2011 wurde Oskar Hauger mit der Ehrenplakette des Landkreises Ahrweiler ausgezeichnet. Landrat Dr. Jürgen Pföhler würdigte dabei das Wirken Haugers in 40 Prunksitzungen und in der Förderung von Frauen- und Jugendfußball, aber auch sein kommunal- oder verkehrspolitisches Engagement. Jahrelang hatte er als Anlieger selbst die Lärm- und Abgasemissionen der Hauptverkehrsachse Heerstraße erduldet, jahrzehntelang das planerische und finanzpolitische Trauerspiel um den Bau der Umgehungsstraße verfolgt. Als sich der Protest in der Bürgerinitiative „Nur 2000 Meter“ konstituierte, übernahm er auch hier kämpferisch, wie der Landrat betonte, den Vorsitz. In Abgeordnetenbüros, im Mainzer Verkehrsministerium und bei der Landesbehörde Mobilität soll man des öfteren gestöhnt haben: „Schon wieder der Hauger!“. Er ließ, nicht zuletzt mit Hilfe der Medien, nicht locker im Kampf für die Umgehung.

Er durfte den Lückenschluss zwischen Schwertstal und Dellmich noch erleben. Oskar Hauger starb am 26. September 2019.